

3. Netzwerk21Kongress

Workshop „Städtepartnerschaften – ein Ansatzpunkt für Entwicklungszusammenarbeit und transnationale LA21-Kooperationen“

Zusammenfassung der Diskussion

- Städtepartnerschaften sind ein Ansatzpunkt für eine „kommunale Außenpolitik“
- Es wird eine Weiterentwicklung bestehender Städtepartnerschaften zu kooperativen Entwicklungspartnerschaften empfohlen (dabei nicht altruistische Hilfe im Vordergrund)
- Ansatzpunkt für die Entwicklung einer neuen Partnerschaft sind bestehende private Kontakte oder Verbindungen von Vereinen, Schulen, Unternehmen o.ä.
- Ein weiterer Ansatzpunkt sind Dreieckspartnerschaften, die auf bestehenden innereuropäischen Partnerschaften aufbauen.
- Motive für die Aufnahme einer neuen Partnerschaft könnten sein:
 - Imagegewinn für die Kommune
 - Knüpfen von Kontakten für Unternehmen
- Das Zustandekommen hängt wesentlich von geeigneten Personen als Motoren der Entwicklung haben
- Bestehende Städtepartnerschaften sollten mit dem Ansatz der Nachhaltigkeit verbunden werden.
- Durch die Impulse aus dem Kontext der Nachhaltigen Entwicklung sollten bestehenden Partnerschaften neue Möglichkeitsräume eröffnet werden.
- Dazu muss die Millieutrennung (typische Beteiligte an Städtepartnerschaften, typische Engagierte für Entwicklungszusammenarbeit) gezielt aufgehoben werden
- Jugendlichen und Migranten sollten gezielt einbezogen werden.
- Am Anfang einer Partnerschaft sollten möglichst einfach, konkrete Themen oder Projekte stehen (schnelle, sichtbare Ergebnisse).
- Konkrete Projekte sollten möglichst Strukturen vor Ort stärken, um die Weiterführung der Ansätze selbst tragen zu können.
- Bestehende lokale Entwicklungspartnerschaften sollten möglichst öffentlich wirksam gemacht werden (nicht in den am Austausch beteiligten Gruppen bleiben).